

„Wir sind heute Hände, Füße und Lippen Christi“

1. Kirche - das sind wir

Vor einigen Jahren erschien in einer engl. Zeitung auf der Lokal-seite folgende Annonce: P 56/1

Diese Anzeige löste nicht nur in Yonderton lebhaft Diskussion aus. Einer, der bei dieser Trauerfeier anwesend war, berichtet: P 56/2

- Kirche:** - das ist **keine** Organisation zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse
- das ist **kein** Interessenverband
- das sind **nicht** die Bischöfe und Kirchenleitungen

Kirche: das sind wir alle,

- die wir an Christus glauben,
- die wir uns bemühen, nach seinem Vorbild zu leben,
- die wir uns immer wieder in seinem Geist versammeln.

2. Kirche - das sind wir - der fortlebende Christus

⤴ Doch der Blick in den Spiegel **sieht nicht aus**, um unser Christsein zu verstehen, das, was wir sind und sein wollen.

⤴ **Der Blick in den Spiegel schockiert und bringt eine erste Bemerkung** ←

kann sich nicht nur auf uns richten, er
Unser Blick muß sich auf den richten, in dessen Namen wir zusammenkommen,
der für uns der Ausgangspunkt, der Weg und das Ziel ist: Jesus Christus.

■ **In einer Dreiseiter Kirche steht ein Altarbild, an dem der Körper Jesu ohne Arme am Kreuz hängt - ein Torso - der zum Nachdenken anregt, und der uns helfen kann, unser christl. Existenz zu begreifen.**

3. Es gibt verschiedene Gradengaben und verschiedene Dienste

Wir alle sind nicht Konsumenten der christlichen Botschaft,
sondern wir alle sind Verkünder,
wir alle sind Geistliche,
erfüllt vom Geist Christi,

Jeder von uns ist ^{an irgendeiner Stelle} gerufen und befähigt,
Christi Arbeit zu tun,
Menschen von ihm zu erzählen,
Menschen auf seinen Weg und an seine
Seite zu bringen.

Jeder in einer anderen Weise, wie Paulus es schon der
Gemeinde in Korinth schreibt:

"Es gibt verschiedene Gradengaben ...
Es gibt verschiedene Dienste ..."

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt,
damit sie anderen nützt."

Keiner von uns kann alles - Keiner von uns kann nichts!
Jeder sollte seine Art,
seine Gaben,
seinen Ort finden, ^{und wo} ~~er~~ Christus verkündet.

Es muß kein Heroismus sein,
es muß nichts außergewöhnliches, extravagantes sein,
was allen auffällt.

Oft ist es ein alltäglicher Dienst, eine alltägliche Auf-
merksamkeit.

Oft ist es ganz bescheiden, wie wir Christus helfen können.
Manchmal merken wir es erst später, daß Christus
durch uns gewirkt hat, ~~durch uns allein~~
^{durch} ~~der~~ ~~christliche~~ ~~Gemeinde~~.

Christus zu verkündigen ist nicht ausschließliche Aufgabe
hauptamtliche von Priestern und hauptamtlichen Kirch-
mitarbeitern.

Christus zu verkünden ist die Aufgabe aller Christen
Kirche - das sind wir - das sind die, die sich
Christus zur Verfügung stellen -
das sind die, durch die Christus seine Botschaft und seine
Liebe in die Welt trägt.

Man in
der Regel
faßt und
verwirrt
sich
über Christi
in adäquat
Weg
sich dar-
zustellen.

auf meiner ~~Präsenzaussage~~ ^{war} ~~hätte~~ eine ~~Photografie~~ ^{von} dieses
Kreuzes und dazu ein ~~Gebet~~ ^{Gebet}, das aus unseren Tagen
stammen könnte und doch bereits aus dem 14. Jh. ist

Gebet aus 14. Jh.

- Es ist ein ~~anspruchsvoller Text~~ und mancher könnte vielleicht
auf die Idee kommen, ~~hinter~~ ^{hinter} ihm steht ein
~~überzeugenes menschliches und christliches Selbstbewußt-~~
~~sein~~, etwa ~~unter dem Motto:~~

„Es kommt alles nur auf uns an.“

In dieser Weise sollten wir es nicht verstehen.

~~Es kommt nicht alles nur auf uns an.~~

Sie werden auch schon erfahren haben, wie schwach und
armützig doch der Mensch sein kann, so
daß man zu wenig auf ihn Verlaß ist,
oder wie es in einem Psalm heißt:

„daß der Mensch nicht stark ist aus eigener Kraft.“

Wir sind Christi Hände - aber nur Hände wären tot.
Wir sind Christi Füße - aber nur Füße bleiben liegen.
Wir sind Christi Lippen - aber nur Lippen wären stumm.

- Es kommt auf Christus an, der nicht tot ist, sondern
lebt und der auch uns zum Leben bringen will.

In seinem Licht kommen wir zum Strahlen, wie der Mond
nur sichtbar ist durch die Strahlung der Sonne.

~~allein wären wir hilflos~~

Zusammen sind wir der ~~Partner~~ ^{Partner} ~~de~~ Christus, sind wir die,
die seine Botschaft und seine Lebensweise weitertragen,
zusammen werden wir durch seinen Geist wirkksam.

Zusammen sind wir als Körner der Leib Christi.

Er ist der Kopf, das Lebensprinzip, das uns wirkksam
werden läßt, das uns verbirgt.

Wir dürfen uns ihm zur Verfügung stellen,

Wir dürfen Hände
Füße
Lippen und Hilfe sein trotz unserer
Erbarmlichkeit und unseres Versagens.

wie wenn
überzeugt
Christen
und
wie eifrig
los und
Vollständig
sein kann.

199

Die Kirche ist tot

Eine Erzählung:

Kalte Gleichgültigkeit, das war die Atmosphäre hier in Yonderton, als Pfarrer Wright sein Amt antrat.

Am ersten Sonntag predigte er in einer völlig leeren Kirche. Am zweiten Sonntag war es genauso. Und wenn der Pfarrer an den Werktagen seine Gemeindeglieder besuchte, erging es ihm nicht besser. "Die Kirche ist tot", so sagte man ihm.

Aber am Donnerstag nach jenem zweiten trostlosen Sonntag geschah's, dass eine Todesanzeige in der Zeitung erschien. Dort konnte man lesen:

Mit dem Ausdruck tiefster Bedauerns
und der Zustimmung meiner Gemeinde gebe ich
den **Tod der Kirche zu Yonderton** bekannt.
Die Trauerfeier findet am Sonntag um 11 Uhr statt.
Herbert Wright, Pfarrer zu Yonderton.

Die Anzeige löste lebhaft Diskussionen aus.

Am Sonntag war bereits um halb elf die Kirche gedrängt voll.

Als ich die Kirche betrat, sah ich einen Sarg auf einer Bahre vor dem Altar stehen.

Pünktlich um 11 Uhr bestieg Pfarrer Wright die Kanzel:

"Meine Freunde, Sie haben mir klar gemacht, dass Sie überzeugt sind, unsere Kirche sei tot. Sie haben auch keine Hoffnung auf Wiederbelebung. Ich möchte nun diese Ihre Meinung auf eine letzte Probe stellen. Bitte gehen Sie einer nach dem anderen an diesem Sarg vorbei und sehen Sie sich die Tote an. Dann verlassen Sie die Kirche durch das Ostportal. Danach werde ich die Trauerfeier allein beschließen.

Sollten aber einige unter Ihnen Ihre Ansicht ändern und wären auch nur wenige der Meinung, eine Wiederbelebung der Kirche sei vielleicht doch möglich - dann bitte ich diese, durch das Nordportal wieder hereinzukommen. Statt der Trauerfeier würde ich dann einen Dankgottesdienst halten."

Ohne weitere Worte trat der Pfarrer an den Sarg und öffnete ihn.

Ich war einer der letzten in der Reihe vor dem Sarg. So hatte ich Zeit, darüber nachzudenken: "Was war eigentlich die Kirche? Wer würde wohl im Sarg liegen? Würde es vielleicht ein Bild des Gekreuzigten sein?" Die anderen in der Reihe dachten wohl ähnlich, ich merkte, wie uns ein Schaudern überkam, je mehr wir uns dem Sarg näherten. Zudem erschreckte uns ein Knarren und Quietschen. Die Tür des Nordportals drehte sich in ihren verrosteten Angeln. Herein trat eine kaum zu zählende Menge.

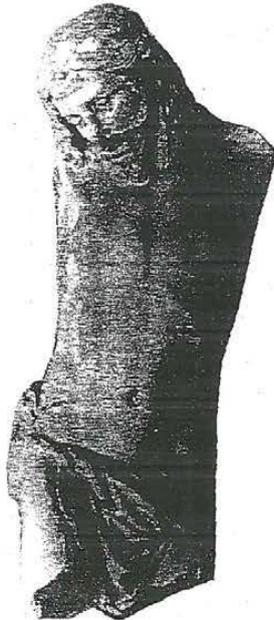
Nun war es soweit, dass ich die tote Kirche sehen sollte. Unwillkürlich schloß ich die Augen, als ich mich über den Sarg beugte. Als ich sie öffnete, sah ich mich selbst - im Spiegel.

Autor unbekannt

Gebet: Christus hat keine Hände

Seiner Botschaft (m)ein Gesicht geben

CHRISTUS HAT KEINE ...



Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.

*Durch meine Hände wird Christus lebendig,
wenn ich*

Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.

*Ich könnte meine Füße zu Füßen Christi machen,
wenn ich*

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu
erzählen.

Meine Lippen, werden zu Lippen Christi, wenn ich

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.

**Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest.
Wir sind Gottes letzte Botschaft in Taten und Worten geschrieben.**

Gebet aus dem 14. Jahrhundert

Auf der linken Seite des Blattes ist der von seinem Hintergrund losgelöste Korpus eines Kreuzes dargestellt. Der Gekreuzigte verlor beim Krieg beide Arme und Beine. Das Kreuz wurde nicht restauriert, sondern anstelle der Arme und Beine auf dem Holzwerk die Anschrift angebracht: "Ich habe keine anderen Hände und Füße als die euren:>"